

2. Die **Boddenküste** ist gekennzeichnet durch überaus unregelmäßig gestaltete, rundliche, förmlich zerlappte Buchten, die seltener durch einen Dünestreifen, meist durch Inseln oder Halbinseln des Festlandes vom Meere getrennt sind. Sie reicht von Wismar bis zur Dievenow.

Das schönste Beispiel einer Boddenküste liefert der W der Insel **Rügen**. Ganz Rügen, erst nach der Eiszeit vom Festlande abgegliedert, ist ein welliges, an der Nordostküste steil abfallendes Flachland mit breiten Talmulden und Moorniederungen. Die auseinandergerissenen alten, felsigen Kerne der Insel wurden durch fruchtbare Ablagerungen der Eiszeit und durch Anspülung von Meeresand aneinandergesettelt.

Den südlichsten Einschnitt der Ostseeküste bildet das flache Süßwasserbecken des Stettiner Haffs; es stellt schon einen Miß- und Übergangstypus von Bodden- und Haffküste dar. Seine drei Meeresporten sind die seichte Peene im W, die künstlich verkürzte Swine in der Mitte und die breite, fast versandete Dievenow im O. Die zwischen ihnen liegenden Inseln Usedom und Wollin besitzen wie Rügen ein Gerippe festen Grundgebirges, an das breite Streifen von Dünen angespült wurden.

3. Die **glatte Küste Hinterpommerns** ist die einförmigste Küstenstrecke der deutschen Ostsee. Hinter dem flachen Ufer liegen zahlreiche Strandseen, die durch Klippenartige Bildungen des Geschiebelehms und durch Strandwälle vom Meere abgeschlossen sind.

4. Eine **ausgesprochene Haffküste** mit Nehrungen bildet die preussische Ostseeküste. Das Vorherrschende südwestlicher und westlicher Winde bewirkt — wie an der hinterpommerschen, so auch an der preussischen Küste —, daß die Wellen schräg zum Strande auslaufen. Dadurch werden die abgelagerten Sande und Geschiebe nach O weitergetragen; es entstehen allmählich schmale Landzungen, die sich von einem westlichen Ufervorsprung zu einem östlichen erstrecken. Der an diese Nehrungen angespülte Sand wird vom Winde zu Dünen aufgehäuft (vgl. Fig. 314 u. Bild 315—317). So nehmen die Nehrungen an Höhe und Festigkeit zu und trennen allmählich seichte Strandseen, Haffe, vom Meer ab, wie die Frische Nehrung das Frische Haff (Haff = Meer, Frisches Haff = Süßes Meer), die Kurische Nehrung das Kurische Haff¹. Zwischen beiden Haffen liegt die mit manchen landschaftlichen Reizen ausgestattete Halbinsel Samland. Da die Einlaßporten des Meerwassers (das Pillauer Tief, das Remeler Tief²) schmal und sehr wenig zahlreich sind, so werden die Haffe durch die Flüsse allmählich mit Süßwasser erfüllt. Die Halbinsel Hela ist die Verlängerung des Strandwalles, den der Wellenschlag an der hinterpommerschen Küste aufgeworfen hat, ein sogenanntes Küstenhorn oder ein Hafen, das Beispiel einer in der Entstehung begriffenen Nehrung.

Durch die zerstörende Arbeit des Meeres an den der Küstenströmung entgegenstehenden Vorsprüngen und durch seine ausbauende Tätigkeit in den Buchten wird die Küste immer mehr dem geradlinigen Verlauf genähert. Die preussische Ostseeküste ist eine „Ausgleichsküste“.

¹ Die Kurische Nehrung ist 100 km lang und meist nicht 2 km breit; das Kurische Haff erreicht kaum 5 m Tiefe. — ² Das Remeler Tief ist 0,5 km breit.